

# Oedenburger Zeitung.

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirtschaft, sowie für soziale Interessen.

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonn- oder Feiertag folgenden Tages.  
**Pränumerations-Preise:**  
Für Voco: Ganzjährig 10 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 2 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl.  
Für Auswärts: Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr.  
Alle für das Blatt bestimmten Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Pränumerations- und Insertionsgebühren, sind an die Redaktion portofrei einzuliefern.

**Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:**  
Buchdruckerei **C. Komwalter & Sohn**, Grabenrunde 121.  
Einzeln Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermittelt: in Wien: Kaltenstein & Bogler, Wallfischgasse 10, A. Oppelt, I. Stubenbastei 2, Heinrich Schaler, I. Wollzeile 12, H. Wölfe, Seilerstätte 2, M. Dufes, I. Wienergasse 12. In Budapest: Julius Gh., Dorotheagasse 11, Leop. Lang, Gellertplatz 3, A. B. Goldberger, Serwintplatz 3.  
**Insertions-Gebühren:**  
5 kr. für die eine, 10 kr. für die zwei, 15 kr. für die drei, 20 kr. für die vierwöchige und 25 kr. für die durchlaufende Zeile exclusive der Stempelgebühr von 30 kr.  
Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabatt.

## Sommerschwüle.

Oedenburg, 16. August.

Ach, wie heiß! seufzen jene, die weitaus überwiegende Majorität der Einwohnerschaft bildenden Mitbürger, welche weder ihre eigene Villegiatur, noch die Mittel besitzen der dumpfigen Atmosphäre ihres gewohnten Wirkungskreises zu entfliehen, um sich an Seen und Quellen, am Strande des Meeres, oder in der erquickenden Kühle der harzduftenden Tannen in weltentlegenen Gebirgsgegenden für die Sommerschwüle immun zu machen.

Auch der Ministerpräsident Graf Szapary findet die Sommerschwüle in Budapest äußerst ungemüthlich, seitdem der neueste Tápéer Wahlmißbrauch ihn auch noch heiß zu machen droht, und hat sich demnach in seine eigene Sommerschwüle zurückgezogen, wo er statt die Politik, seine Pflichten-Spalier in ländlicher Abgeschlossenheit pflegt. Nur, es sei ihm die Wohlthat des doleat für niente gegönnt, er möge sich immerhin frische Kräfte sammeln; ach! er wird dieselben ja gewiß während der Winterkampagne sehr nötig haben, denn auch die Opposition, die es gar nicht so notwendig hat wie der arme Kabinettschef, sammelt, und zwar nicht bloß Kräfte, sondern auch Daten, um der Regierung sofort nach Zusammentritt des Reichstages wirksam an den Leib rücken zu können. Die Opposition braucht sich dabei gar nicht anzustrengen, denn die Regierung und der Zufall arbeiten ihr wacker in die Hände. Gegen unheilbare Krankheiten kämpfen selbst die tüchtigsten Aerzte vergebens an und das Kabinet Szapary sieht an einer augenscheinlich unheilbaren Krankheit dahin. Wie in allen solchen ernsten Fällen, fehlt es natürlich an Komplikationen nicht.

Da haben wir zunächst die noch immer ungelösten kirchenpolitischen Fragen. Die vorige Session endete bekanntlich mit einer geharnischten Kriegserklärung des Episkopats in der Wegtaufenfrage. Der sonst so sanfte, konziliante Fürstprimas Bapary hatte trotz seiner Devise „Pax“ (Friede!) der Regierung den Fehdehandschuh hingeworfen, indem er forderte, man möge das Gesetz über die gemischten Ehen zu Gunsten der kirchlichen Forderungen interpretieren, das heißt den Sinn abändern, sonst werde der Klerus entsprechend seinen Pflichten dem Papste gegenüber handeln, will ja auch in Zukunft dem Gesetz und der Regierung Hindernisse bereiten. Die Regierung ist nun total rathlos. Ihre Drohung mit den Zivilmatrikeln scheint sie nur im äußersten Nothfalle durchzuführen zu wollen, denn sonst wäre ja unser Botschafter beim Vatikan Graf Reverera nicht beauftragt worden, dem heiligen Vater einen neuen modus vivendi in der Wegtaufenfrage vorzuschlagen.

Wir kennen natürlich den Inhalt der neuen Propositionen nicht, ob aber Papst Leo XIII. geneigt sein werde sich durch was immer für Vorschläge umstimmen zu lassen, ist bei dem ziemlich bezügelten Charakter seiner Heiligkeit, die immer erst nach sehr reiflicher Ueberlegung zu Entschlüssen gelangt, zum mindesten sehr fraglich. Man wird zwischen dem Papste und dem Grafen Csáky wählen müssen und wahrscheinlich wird Vesterer das Opfer der Politik sein.

In jedem Falle aber, wird die Opposition das Wasser auf ihre Mühle treiben. Was wird erst die Regierung für Sommerschwüle Tage (auch in der Herbst- und Winter-Saison) durchzumachen haben, wenn die wirklich großen Fragen des Liberalismus an sie herantreten werden?! wie die Regelung des Ehrechtes, die Einführung der Glaubensfreiheit und der Zivilehe? Versprechungen hat die Regierung in dieser Hinsicht oft und feierlich genug abgegeben, allein was nützt der beste

Wille, wenn die Kraft fehlen wird, den Willen zu verwirklichen!

Eine der volksthümlichsten oppositionellen Forderungen ist unstreitig jene, welche sich auf die Anordnung wirksamer Maßnahmen gegen die Wahlmißbräuche und Alles, was drum und dranhängt, bezieht. Nun liegt zwar die Vorlage über die von parlamentarischen Parteeinflüssen unabhängige Gerichtsbarkeit der k. Kurie in Wahlsachen schon seit Langem auf dem Tisch des Hauses, man läßt aber den Gesetzentwurf verstauben und noch immer wissen wir nicht, ob und wann endlich auch an diese partie honteuse, diesen wunden Punkt unseres öffentlichen Lebens die Reihe kommen werde.

An kräftigen Stürmen gegen das Kabinet und seinen Chef wird es also in der nächsten Parlaments-Kampagne nicht fehlen, und mancher dieser Stürme wäre durch kluge, taktvolle Steuerung wohl abzuwehren gewesen, allein die Sommerschwüle scheint erschlaffend auf die ohnehin nicht sehr rege Muskelkraft unserer Regierung gewirkt zu haben und so verharrete sie in bequemer In-dolenz — als ob ihre Lage nicht auch bei tüchtigem Zugreifen eine genug prekäre wäre.

Zudem kommt die laubere Geschichte mit dem rauchlosen Pulver, welches nach längerer Zeit unbrauchbar werden soll! Wohl wurde die diesbezügliche Alarmanzeige wiederholt dementirt, aber stets in einer gewundenen Weise, welche darauf schließen ließ, daß an der Sache doch etwas sein müsse, denn braucht man fortwährend zu experimentiren, Direktoren zu wechseln u. c., wenn man vollkommen brauchbares Schießpulver neuer Komposition hat? Es wäre zu wünschen, daß man wenigstens jetzt über die geschaffenen Verlegenheiten weg sei, denn die Landesverteidigung ist keine Parteifrage und jeder Patriot muß es wünschen, daß unsere Armee für den Ernstfall am besten gerüstet sein möge. Jedenfalls wird auch diese Angelegenheit im Abgeordnetenhause wie in den Delegationen ventilirt werden.

Der Verlegenheiten gäbe es, abgesehen von denen, die noch kommen werden, gerade genug für den Grafen Szapary. Wir haben absichtlich von der Verwaltungsreform und der Einigkeit der gesammten Opposition in dem festen Entschlusse, dieselbe nicht zuzulassen, geschwiegen, weil dies ein Thema ist, welches eine geforderte Behandlung verdient. Diesmal wollen wir nur flüchtig andeuten, daß sich bereits während der Sommerschwüle am parlamentarischen Horizont sehr bedenkliche Gewitterwolken ansammeln, die auf Stürme deuten.

## Christoph Columbus.

Zur vierten Centenarfeier der Entdeckung Amerika's.  
Von Dr. Heinrich Rube.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung und Schluß.)

An der Küste von Jamaika liefen seine beiden letzten Schiffe auf und füllten sich derart mit Wasser, daß sie unbrauchbar wurden. Wochen und Monate lang mußte er mit der Mannschaft auf den Wracks aushalten, bis es dem kühnen Diego Mendez gelang, in einem einfachen Canoe nach Spaniola hinüberzufahren und von dort nach Verlauf eines Jahres mit einem neuen Schiffe und einem entsprechenden Vorrath von Lebensmitteln zu dem Admiral zurückzukehren. Bevor dieser auf immer Amerika verließ, richtete er ein ausführliches Schreiben an die spanischen Majestäten. In diesem Berichte heißt es u. a.: „Vereinsamt in meinem Schmerze, und jeden Tag den Tod erwartend, umringt von einer Million graufamer, feindlicher Wilden, kann ich nicht ein-

mal der Heilmittel unserer heiligen Kirche theilhaftig werden, so daß meine arme Seele wird vergessen bleiben, falls sie sich hier vom Leibe trennen sollte. Ich bin in guter Absicht und mit großem Eifer für Ew. Hoheiten hierher gekommen, und ich bitte Sie demuthsvoll, mit Gottes Hilfe mir von hier fortzuverhelfen, damit ich eine Wallfahrt nach Rom oder nach einem anderen heiligen Orte machen kann. Die allerheiligste Dreieinigkeit bewahre Ihr Leben, schenke Ihnen eine lange Reihe von Jahren und vergrößere Ihre Macht!“

Columbus erhielt auf diesen vom 7. Juli 1503 datirten Brief keine Antwort. Anfangs November 1504 landete er in Cadix. Nach dem am 26. November erfolgten Tode der Königin Isabella ließ er durch Vermittlung seines Sohnes Diego, der am königlichen Hofe weilte, dem Könige Ferdinand ein ausführliches Memorandum zugehen, in welchem auf die Spitzbübereien des Gouverneurs hingewiesen wurde, welcher dem Könige 50,000 Beso's Gold schicken könne, es jedoch vorziehe, diese Summe für sich zu behalten. Sämmtliche Beamte in „Indien“, heißt es in diesem Memorandum weiter, seien zum größten Theile gemeine und unwissende Leute ohne jeden Charakter und ohne Gewissen. Columbus empfiehlt endlich dem Könige die Abberufung des Gouverneurs, die Anlegung von zwei Festungen und die Gründung von drei Bisthümern.

Seine Vorstellungen und Vorschläge fanden an allerhöchster Stelle ebensowenig Berücksichtigung, wie seine Bitten und gerechten Forderungen und fast vergessen von der Mitwelt, starb er im Franziskanerkloster zu Valladolid im Jahre 1506 am Feste Christi Himmelfahrt. Seine Gebeine wurden später, wie er noch auf dem Sterbebette gewünscht hatte, nach San Domingo überführt und nach der Abtretung von Spaniola 1795 vor dem Hochaltare im Dome von Kuba auf Habana beigelegt.

Die Städte Genua und Barcelona haben dem Entdecker Amerika's in richtiger Würdigung seiner Verdienste Denkmale errichtet und die Gelehrten der ganzen Welt machen in den spanischen Archiven die eingehendsten und umfassendsten Studien, um das Lebens- und Charakterbild des großen Mannes bis in die kleinsten Details in das rechte historische Licht zu rücken. Das Ziel seiner Unternehmungen, welche er mit jenem unbeugsamen Muthe und mit jener zähen Ausdauer verfolgte, die den großen Charakter kennzeichnet, bildeten die höchsten Ideale, und sein reiches Wissen und Können hatte er unwiderständig den heiligsten Interessen der Menschheit dienstbar gemacht, der Religion und der Gessittung.

Natürlich sind von verschiedenen Seiten schwere Anklagen und Beschuldigungen wider ihn erhoben worden. So wirft man ihm in erster Linie vor, die schweren Demüthigungen und bitteren Kränkungen, die er in den letzten Jahren seines Lebens erfahren, habe er selbst heraufbeschworen „durch das Uebermaß seiner Forderungen und die Ueberhöhung seiner Leistungsfähigkeit“. Auch ist wiederholt darauf hingewiesen, daß Columbus zwar ein tüchtiger Admiral gewesen sei, daß er aber keinerlei Befähigung zu einer höchsten Verwaltungsstelle besessen habe. Vesterer ist durchaus nicht verbürgt, doch wenn dem auch so wäre, so würde es auf seinen Charakter nicht den leisesten Schatten werfen. Dagegen überschätzte er ganz entschieden seine Umgebung; selbst ein Ehrenmann, glaubte er an deren Ehrenhaftigkeit und Gerechtigkeit. Wer könnte ihm solches verargen? Daß er nur klug handelte, wenn er weitgehende Rechte forderte, das hat die spätere Mißregierung bis zur Evidenz nachgewiesen. Am meisten schmerzte es ihn, daß selbst der König sein Wort brach. Voll bitterer Klage schreibt er in seinem letzten Berichte aus

Für Abonnenten liegt Nr. 15 von „Jedem Etwas“ bei.

Amerika an das Königspaar: „Im Umstürzen ist ein jeder Meister. Die Furcht hievon und noch vieles Andere, das ich klar vorausah, veranlaßte mich von vornherein zu der Forderung, daß ich zum General-Gouverneur mit ausgedehnten Vollmachten ernannt wurde.“ Was sodann den Vorwurf hinsichtlich seiner hohen Einkünfte betrifft, so dürfen wir nicht vergessen, daß Columbus die geforderten Summen keineswegs für sich beanspruchte, nein, von frühesten Jugend an bis zu seinem Tode trug er sich mit dem Gedanken, das heilige Land den Türken zu entreißen; hierzu bedurfte er ungeheure Summen und deshalb verlangte er den zehnten Theil der königlichen Einnahmen. Ja, Columbus erblickte in seinem Vornamen Christophorus einen Wink der göttlichen Vorsehung. Er wollte ein Christussträger sein, das Kreuz an den fernsten Gestaden des Weltmeeres aufpflanzen und die Kreuzflagge auf der Grabeskirche in der „Stadt Davids“ lustig im Winde flattern sehen. Dieses hielt er für die Aufgabe seines Lebens und dieser seiner Aufgabe ist er unentwegt treu geblieben bis zu seinem letzten Seufzer.

## Vom Tage.

○ Zum Präsidenten der Budapester kön. Tafel. „Magyar Ujság“ meldet: Der Staatssekretär im Justizministerium Felix Czorda ist zum Präsidenten der Budapester königlichen Tafel ausersehen. An Stelle Czorda's soll der gegenwärtige Präsident der Raaber königlichen Tafel Alexander Erdély zum Staatssekretär ernannt werden.

○ Der Löwe vom Schipka-Paß. Aus Bagdad in Mesopotamien wird vom 11. d. der Tod Suleiman Pascha's gemeldet. Wie Osman Pascha der „Löwe von Plewna“ genannt worden ist, so gebührt Suleiman Pascha der Ehrenname des „Löwen vom Schipka-Paß“. Dieser türkische Militär-Befehlshaber, der auch an der Verschwörung zur Entthronung des Sultans Abdul Aziz theilgenommen haben soll, avancirte 1875 zum Divisions-General. In dieser Eigenschaft wurde er erst dem großen europäischen Publikum bekannt, da er es war, der im Jahre 1876 die Serben besiegte. Die Einnahme von Rujocerac und die Erstürmung der Höhen von Djunis und von Aleksinac waren sein Werk. Im Jahre 1877 wurde Suleiman Pascha zum Muschir und zum Oberkommandanten der Truppen in Bosnien und in der Herzegowina ernannt.

○ Hohe Damen im Kloster. Am 14. d. Nachmittags erfolgte im Benediktinerinnen-Kloster zu Smichow bei Prag die Einkleidung als Nonnen der Prinzessin Marie Schwarzenberg, Tochter des Fürsten Adolf Josef zu Schwarzenberg, und der Komtesse Bianca Thun, Tochter des im Jahre 1870 verstorbenen Grafen Franz Thun.

○ Hundert Zentner Gold. Aus Teschen, 12. d., schreibt man: „Gestern Mittags passirte unsere Bahnstation mit dem von Berlin hier Mittags eintreffenden Schnellzuge eine überseeische Sendung Gold im Gewichte von hundert Zentnern. Die Firma Rothschild hatte dieselbe für die Münze Kremnitz in Ungarn zur Prägung der neuen Kronenwährung zu liefern. Der Transport wurde von mehreren Beamten obiger Firma begleitet und in Kremnitz von einem Militär-Kordon in Empfang genommen.“

○ Neue freiherrliche Familie. Se. Majestät hat der Witwe des ehemaligen österreichischen Ministers Dr. Karl Giskra, als Ritters der Eisernen Krone I. Klasse, sowie den Kindern desselben, dem k. u. k. Gesandtschafts-Attaché Karl Giskra und Elisabeth Giskra, den Freiherrnstand verliehen.

○ Der Bruder des Fürstprimas, Professor Michael Vajary, ist am 14. d. in Gran plötzlich gestorben. Seine Eminenz der Fürstprimas der seinem Bruder innig zugethan war, ist ganz gebrochen durch den schmerzlichen Verlust, den er so unerwartet erlitten. Der Verbliebene ist im Primatialpalais aufgebahrt. Der Fürstprimas erscheint wiederholt an der Bahre, um an derselben zu beten.

○ Veränderungen im k. u. Minister-rathe. Bekanntlich scheidet schon im Oktober d. J. der Minister a latere Ladislaus v. Szögyény-Marich aus dem Ministerium und es wird sich vor Allem darum handeln müssen, seine Stelle zu besetzen. Als Kandidaten nennt man die Grafen Albin Csáky und Josef Bichy. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Csáky Minister am allerhöchsten Hoflager wird und sein Portefeuille als Kultusminister dem Grafen Josef Bichy zufällt, der in Wien als konservativ gilt und von

dessen verwandtschaftlichen Beziehungen zum Führer der Opposition im Magnatenhause man eine friedliche Beilegung des Wegtaufungs-Konfliktes erhofft. Sollte aber Graf Csáky das Kultus-Portefeuille behalten wollen, so würde Graf Josef Bichy an erster Stelle in Kombination für das Portefeuille des Ministers a latere kommen, nur ist es fraglich, ob die animose Stimmung in der Regierungspartei, welche schon seine Kandidatur für das Portefeuille des Handelsministers zunichte machte, gegen den Preßburger Obergespan nicht neuerdings Stellung nehmen und dadurch seinen Eintritt in die Regierung verhindern würde.

## Aus den Comitaten.

Alsó-Szakony, 14. August. [Orig.-Korr.] (Meteor. Sanitäres). Freitag den 12. August Abends wurden wir durch eine abnorme Helle am nördlichen Himmel in Angst versetzt. Fast die ganze Bevölkerung eilte auf die Straße, weil ein großes Feuer befürchtet wurde. Glücklicherweise hat sich die Sache einfacher aufgelöst, es war ein sehr schönes Meteor, das uns in unnötige Angst versetzte. Nach etwa 1/2 Stunde war die ganze imposante prächtige Naturerscheinung verschwunden.

Nachdem schon der Kreisarzt die sämtlichen Gemeinden bereist und wegen der Cholera-Gefahr die nöthigen Anordnungen getroffen hatte, ist nun auch der Herr Oberstuhlrichter mit dem Bezirksarzt von Ort zu Ort gefahren, um sich von der Durchführung der getroffenen Maßregeln zu überzeugen. Im großen Ganzen wurden wohl nirgends größere Anstände getroffen. Hier speziell sind wir sehr begierig zu hören, ob die Entfernung unserer Zigeuner von der belebten Staße nach Wis und Pressing, die der Kreisarzt für notwendig erachtete, durchgeführt wird. Bisher gelang das absolut nicht.

Kapuvár, am 12. August. [Orig.-Korr.] (Firmung. Sanitätsbehördliche Prüfung. Meteorologische Station. Tanzunterhaltung). Se. Excellenz der hochwürdigste Herr Raaber Diözesanbischof wird das heilige Sakrament der Firmung in der Raabau in folgender Weise spenden: Am 28. August in Kapuvár, am 29. in Békény, am 30. in Czirák und am 31. August in Mihály, welche Gemeinden einen festlichen Empfang des hohen Kirchenfürsten vorbereiten.

Dr. Andreas Ajkay, Komitats-Oberarzt, hielt am 5. d. M. in Kapuvár eine sanitätsbehördliche Prüfung.

Im Kapuvärer Postamt wurde eine meteorologische Station errichtet.

Das von der Kapuvärer ihr. Jugend am 6. d. M. zu Gunsten des Verschönerungsvereines in den Gartenlokalitäten des Café „Hungaria“ veranstaltete Tanzkränzchen verlief äußerst animirt. Der Pächter des Kaffeehauses hatte sämtliche Lokalitäten schön beleuchtet und sandte Küche und Keller desselben vollste Anerkennung. Die Unterhaltung war vom schönsten Wetter begünstigt, was auch die tanzlustige Jugend benützte, um bis gegen Morgen Terpsichoren zu huldigen. Die Einnahmen betragen 42 fl. 30 kr., die Ausgaben 29 fl. 57 kr.; somit verblieb zu Gunsten des Verschönerungsvereines ein Reingewinn von 12 fl. 73 kr. m.

Lajta-Pordány, 12. August. [Orig.-Korr.] (Schadenfeuer.) Heute Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr wurde in unserer Gemeinde ein Brand signalisirt, welcher jedoch durch das rasche Herbeieilen unserer, sowie auch der Nachbarrs-Feuerwehren Deutsch-Prodersdorf und Loretto in drei Stunden lokalisiert werden konnte. Zum Opfer fiel eine große Strohhütte, welche zwischen zwei Scheunen stand. Letztere sind von hohen Bäumen umgeben und konnten unter dem Schutze derselben gerettet werden.

Auch von großem Glücke können wir sprechen, daß an diesem Tage die Luftströmung sehr ruhig war. Die Entstehung des Brandes ist bis jetzt noch unbekannt. Der Eigentümer ist versichert. K.

## Neuestes.

Budapest, 15. August. Zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Julius Szapáry, dem als Leiter des Ministeriums des Innern auch die königliche Oper untersteht, und dem Intendanten Grafen Géza Bichy sollen ernste Differenzen entstanden sein, die, wie es heißt, die Demission des Letzteren nach sich ziehen dürften.

Pilsenez verübt. Die Ganner sprangen während der Fahrt auf, zerschritten die Plombe eines Waggons, drangen in denselben ein und warfen die darin befindlichen Waaren, als: Kaffee, Rosinen, Stärke, Käse, Citronen u. heraus. Andere längs des Bahnkörpers stehende Ganner schleppten die hinausgeworfenen Waaren fort. Von den Thätern, die mit unglaublicher Schnelligkeit manipulirt haben mußten, hat man noch keine Spur.

Pilsen, 15. August. Ein äußerst frecher Einbruchsdiebstahl wurde an einem Lastzuge der Staatsbahnen auf der Strecke Pilsen-

Paris, 15. August. Der höhere Rechnungs-offizier Meyer wurde verhaftet. Er erscheint der Mitschuld an dem Vorgehen mehrerer Industrieller und Sachverständiger verdächtig, welche mittelst falscher Ueberrahmsstempel fehlerhafte Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenstände an die Militär-Administration abliefern.

Rom, 15. August. In einer in später Abendstunde von Delegirten mehrerer römischen demokratischen Vereine abgehaltenen Versammlung wurde eine Tagesordnung angenommen, welche das Volk auffordert, die Agitation zur Abschaffung des Garantiegesetzes und des ersten Artikels der Verfassung („Der Katholizismus ist die Staatsreligion“) wieder aufzunehmen, sowie den Gemeinderath von Rom zu veranlassen, daß der Elementarunterricht vollständig verweltlicht werde.

Gestern Nachts wurde der „Observatore Romano“ wegen eines die verfassungsmäßigen Institutionen des Staates verletzenden Artikels mit Beschlagnahme belegt.

## Lokal-Beitrag.

### Der Tumulus von Szt.-Margita.\*)

Nördlich der Statue Dece Homo, auf dem Götter der Gemeinde Szt.-Margita, ragt hart an der Pozsonyer Straße, als Denkmal uralter Zeit ein Hügel empor, welcher durch seine Umrisse Jahrtausende hindurch die Blicke der Vorüberziehenden auf sich lenkte.

Unser rührige Komitatsverein für Alterthumskunde entsandte seine beiden Sekretäre, die Professoren Bella und Darvas, zur Aufschließung dieses Hügel, welcher Aufgabe dieselben in den Tagen vom 8—13. d. M. entsprochen.

Erwähnter Hügel, welcher von der Straße ostwärts auf 50 Schritte entfernt liegt, war von ovaler Form und maß seine beiden Durchmesser 24 bezüglich 20 Meter, während die Höhe 4 Meter betrug. Der Rücken bildete ein längliches Plateau, welches an der südlichen Seite eine Einlenkung hatte. Die Besitziger der anreihenden Felder hatten den Hügel der vorzüglichen Erde wegen schon zu wiederholtenmalen an der Ostseite angebrochen, weshalb ihn die genannten Herren von dieser Seite aus in Angriff nahmen, in dem sie ein 10 Meter langes und 8 Meter breites Viereck ausheben ließen.

Bei der Abhebung der 2 Meter mächtigen Erdschichte wurde in der nördlichen, größeren Hälfte des ausgehobenen Viereckes an drei verschiedenen Stellen je ein Skelett angetroffen, von welchen zwei Arminge aus Bronze und in der Gegend Fibulas (eine Art von Sicherheitsnadeln) hatten, und zwar die eine aus Eisen, die andere aus Bronze. Letztere Nadel, von dem charakteristischen Typus der La Tène Zeit, hängt an einem kleinen Ketten herab, und ist von sehr zierlicher Form; auch waren dem zweiten Skelette ein Topf und eine kleine, henkellose Schale beigegeben. Das dritte Skelett wies keinerlei Beigaben auf.

Unter der Erdschichte wurden mächtige Bruchsteine aufgedeckt, welche einen Hügel für sich von 6 Meter Durchmesser und 1.70 Meter Höhe bildeten. Der Anblick dieses Steinhügels erfreute sehr die beiden Forscher, weil sie darunter eine Grabkammer vermuteten, wie man sie anderwärts, insbesondere aber in Dänemark, häufig antrifft.

Doch sollte ihre Hoffnung nicht erfüllt werden, denn bei dem Abheben der mitunter meterlangen Steinplatten ergab es sich, daß die eventuell vorhandenen gewesene Kammer schon in uralter Zeit ausgeplündert wurde. Es fanden sich nämlich an verschiedenen Stellen unter und zwischen den Steinen verstreut die einzelnen Theile eines Skelettes vor. Auch wurden Beigaben, welche für die Plünderer von keinem Werthe waren, ebenfalls verstreut vorgefunden, so ein Fingerring, 2 Arminge und ein tordierter Halsring aus Bronze, ein Ring aus Eisen, die Bruchstücke eines eben solchen, eine Messerklinge von echten Halstätter Typus und

\*) Szt.-Margarethen.

die Hälfte einer großen überaus schön emaillierten Glasperle.

Aus all den gemachten Beobachtungen ergibt sich als Resultat, daß an der Stelle des Hügels zuerst eine Art von Dolmen (Hügel mit Steingrab) errichtet wurde, welcher dann später ausgearbeitet wurde; wobei dann die Plünderer den vorhandenen Hügel zur Bestattung ihrer Todten benützten.

Diese Plünderer waren aller Wahrscheinlichkeit nach die Kelten. Denn die in der deckenden Erdschicht vorgefundenen, intakten drei Skelette gehören der La Tène Zeit und zwar nach den Nadeln zu schließen, ihrer älteren Stufe an; diese Zeit wird mit den Kelten in Verbindung gebracht. Dieses Volk, ein rauhes, heldenmüthiges, krieglustiges Volk — wie es Justinus, der Zeitgenosse Augustus beschreibt — drang nach häufigem Gemegel unter den Barbaren bis an die Meerbüchten der Myrier vor und ließ sich in Pannonien nieder. Auch Böhmen (Bohemum) wurde erobert, in welchem Lande man schon zu wiederholtenmalen dieselben Beobachtungen gemacht hat, wie sie jetzt an dem Tumulus von Szt.-Margita gemacht wurden. Nicht nur, daß man in den oberen Schichten der ausgeplünderten Hügel ihre Todten antraf, sondern es wurden auch hier und da in den unteren, durchwühlten Schichten die vergessenen Werkzeuge angetroffen, welcher sie sich beim Deffnen der Hügel bedienten. Auch in dem Gebiete der Stadt Dedenburg, so am Rande des Dudlerwaldes, nahe zur städtischen Pusta und auf den Anhöhen oberhalb des Steinambrücks trifft man solche ausgeplünderte Tumuli an.

Was nun die Zeit der Errichtung des Dolmens von Szt.-Margita anbelangt, so ist dieselbe spätestens in die Hallstätter Zeit (1000—400 vor Chr.) zu setzen; die Plünderung fand spätestens im vierten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung statt. Während Herr Professor Darvas die gänzliche Ansfarbeitung des Hügels bewirkte, durchstießte Bella die Umgebung, wobei er auf der westlichen Abdachung des Seegebirges drei Steinbrüche entdeckte, welche er als römische erkannte. Er suchte nun nach der hier unbedingt vorhanden gewesenener Niederlassung, und traf sie auch auf den Wolsgrund und Langacker benannten Rieden an. Die vorgenommenen Probegrabungen führten auf die Entdeckung eines Grabes und eines größeren Gebäudes. Die Grundmauern des Letzteren bilden ein Viereck, dessen jede Seite 17 Meter lang ist. Auch wurde hier eine Wohngrube aus vorfeltischer Zeit aufgedeckt.

Auch am Walde-Rande, bei den unteren Weingärten von Szt.-Margita, wurden Spuren prähistorischer Niederlassungen entdeckt, doch konnten hier, wegen Mangels an Zeit, keine Grabungen mehr durchgeführt werden.

Unser Berichterstatter gedankt voll Lobes der Gemeinde Szt.-Margita, welche eine der wenigen ist, die aus freiem Entschlusse dem Komitatsvereine für Alterthumskunde von der Gründung an als Mitglied beigetreten ist.

### Lokalnotizen.

\* **Vom Allerhöchsten Hofe.** Seine k. und k. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este nahm — wie der „N. Fr. Pr.“ aus Raab geschrieben wird — dieser Tage vom 9. Husaren-Regimente in Komorn Abschied. Nach den Waffenübungen übernimmt Seine k. und k. Hoheit das Kommando einer Brigade in Böhmen.

\* **Das Munkische Projekt.** die Villenanlagen, Parkirung des Spangenswaldes und Herstellung einer Fahrstraße zu den Untertauern betreffend, findet, wie wir vernehmen, allseitig Anklang. Für die Parzellen, auf welchen die Bauten aufgeführt werden sollen, haben sich, wie man uns mittheilt bereits ernst zu nehmende Respektanten gefunden, und sollen schon für 11 Parzellen Abnehmer vorhanden sein. Der Gegenstand wurde, wie man uns sagt, auch bereits in der Magistratsitzung referirt, und hat sich der löbl. Magistrat für das Projekt günstig ausgesprochen und wird der Gegenstand in diesem Sinne zur löbl. Repräsentanz leiten. Es geht denn doch Gott sei Dank vorwärts!

\* **Godessfall.** Montag Nachts starb hier nach langem, qualvollen Leiden, in ihrem 46. Lebensjahre, Frau Hermine v. Pollay, geborne Heuffel. Die sterblichen Ueberreste dieser vielfach bekannten und allseits geachteten Dame werden morgen Mittwoch Nachmittags 4 Uhr am evangelischen Friedhofe eingeseget und dort der geweihten Erde übergeben.

\* **Die Preisliedertafel des „Förkdalkör“** hat am letzten Samstag allen Tonfreunden gebiegenen Genuß bereitet. Die Herren Sänger hatten sich vollzählig im Speisesaale der Restauration am Bahnhofe der Raab-Dedenburg-Ebenfurter Bahn zu einem gemüthlichen Souper in

der Absicht eingefunden, nach demselben alle jene Lieder und Chöre zu singen, welche der „Förkdalkör“ beim Landesfängerfeste in der Reichshaupt- und Residenzstadt Budapest vortragen wird. Darum nannten wir dieses hier in Rede stehende Sängerefest, am Eingange zu diesen Zeilen, eine Probe-liedertafel. Die wohlgeschulten, mit markigen und klangvollen Stimmen ausgerüsteten Vereinsmitglieder erzielten hier einen, ihre kühnsten Erwartungen überflügelnden, geradezu kolossalen Erfolg. Das Preislied: „Ebesztó“ und Kapiz „Arpád sirja“ riefen jubelnden Beifall bei den zahlreichen Gästen hervor und nach der hiesigen Wirkung zu schließen, werden damit die P. T. Sänger auch in Budapest Furor machen. Unter den Anwesenden war der Bruderverein „Niedertranz“ durch den Herrn Chormeister Büttel, Herrn Sekretär Polster und vielen Mitgliedern in erfreulichster Weise stark vertreten; daß auch diese Sachverständigen mit Enthusiasmus an den allgemeinen Beifallszugaben sich beteiligten, läßt ein umso günstigeres Prognostikon für die Wirkung der Leistungen des wahrhaft rührigen Vereines „Förkdalkör“ in Budapest aufstellen.

In diesem Sinne waren auch die zumeist großangelegten, durchwegs zündenden Reden des Herrn Handelskammer-Sekretärs Kirchnopf, Advokaten Dr. Arnhold, Professor Polster, die an der Tafelrunde zur geistigen Würze des Abends vorgebracht wurden, gehalten.

Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß auch viele Vertreterinnen unserer hohen Damenwelt an dem schönen, genußvollen Abend im Kreise der Sänger theilnahmen.

\* **Röhrenbruch.** Wir hören, daß auf der Promenade bereits ein Wasserleitungscrohr gesprengt sei, was wohl im Anfange leicht vorkommen kann. Die Arbeiten gehen übrigens rasch vorwärts. Ob die Eröffnung des Werkes mit Festivitäten verbunden sein wird, wissen wir noch immer nicht, jedenfalls sollte die Eröffnung in solenner Weise stattfinden.

\* **Elektro-magnetische Uhren** und zwar zwei an der Zahl, mit transparenten, des Nachts erleuchteten Zifferblatt, funktionieren seit einigen Tagen an der Fassade unseres katholischen Schulpalastes auf dem Theaterplatze; sie stehen in Verbindung mit einer dritten derlei Uhr, die sich im Konferenzsaale desselben Gebäudes befindet und ist natürlich ihr Gang ein minutös geregelter. Für die Passanten also und die Bewohner der nächstgelegenen Häuser sind mithin diese verlässlichen Zeitmesser von erheblichem Werthe.

\* **Wohlfaste Raab.** Dem hiesigen Realitätenbesitzer und Stadtrepräsentanten Herrn Andreas Klauß wurden in der Nacht von Sonntag auf Montag in seinem außer dem Wienerthore gelegenen „Erdburger“-Obstgarten 13 Stück schöne, mit Frucht beladene Obstbäume von ruchloser Hand theils mittelst Messers, theils mittelst einer Säge mitten im Stamme abgeschnitten.

Herr Klauß sichert demjenigen, der die Wissethäter eruiert, eine Belohnung von 50 fl. zu.

\* **Ueber das große Feuerwehreffest in Preßburg,** nämlich die Feier des 25-jährigen Jubiläums der dortigen Institution: „Gott zur Ehr“, dem Nächsten zur Wehr“ erfahren wir, daß diese Festtage von fast unbeschreiblicher Großartigkeit waren. Die löbliche Preßburger Stadtkommune, die Bürgerchaft, die Presse, und natürlich insbesondere die Feuerwehr schenken keine Opfer, um dieses Jubiläum mit einer Solennität und Herzlichkeit zu feiern, die Alles übertreffen sollte, was bisher im Vaterlande bei solchen Anlässen geleistet wurde. Und in der That, den übereinstimmenden Berichten jener Herren zufolge, welche von der hiesigen „freiwilligen Feuerwehr zur Gratulation ihrer Kameraden nach Preßburg eilten, wissen nicht genug von den herrlichen Tagen zu erzählen, die sie dort verlebt haben. Wir werden hierüber noch ausführliche Schilderungen aus autoritativer Quelle bringen.

Besonders sollen die „Dedenburger“ mit Vorliebe und mit der weitestgehenden Freundschaft von den gastfreien Kameraden in Preßburg aufgenommen worden sein. Den Dedenburgern wurden am liebsten Freiquartiere zur Verfügung gestellt und es waren dann die betreffenden Gastfreunde in aufmerksamster Weise bemüht, den Dedenburgern den Aufenthalt in dieser schönen freundlichen Stadt zu einem angenehmen zu machen, was ihnen auch vortrefflich und in dankenswerther Weise gelungen ist.

\* **Für Freunde des Jagdsportes.** Heute nahm die I. internationale „Prüfungssuche“ für Vorleserhunde und „Preis-schließen“ für Dachshunde ihren Anfang.

Für die Prüfungssuche waren folgende Items proponirt: I. Suche von Gid (sieben Nennungen), II. Suche von Dudes (vier Nennungen), III. Suche von Hamva (sechs Nennungen), IV. Soproner Jagdsuche (acht Nennungen) und V. Soproner Komitats-suche (neunzehn Nennungen). Der Rendezvous-Ort

war das Maschinenhaus der städtischen Wasserleitung vor dem Wiener-Thore.

Für das morgige „Dach-schließen“ versammeln sich die Herren um 8 Uhr Früh im ehemals Bächyschen Garten. Zuseher haben daselbst gegen 20 kr. Entrée Zutritt. Es finden 3 „Schließen“ statt und zwar I. Schließen von Zähralm (zwei Nennungen), II. Gebrauchshund-Schließen (zwei Nennungen) und III. Jäger-schließen (drei Nennungen).

Die Preisvertheilungen werden heute um 8 Uhr Abends im Gasthose zum „Palatin“ und morgen Mittags im Neuhofsparte vorgenommen. Ein fachgemäßer Bericht über diese interessanten Jagd-Preisbewerbe ist uns von berufener Feder in Aussicht gestellt.

\* **In Angelegenheit der Reblaus.** Wie wir aus sonst verlässlicher Quelle entnehmen, wurde von Seite des k. ung. Ackerbauministeriums in Folge dahin gelangter Nachricht, der Herr Ministerialbeamte Karl Engelbach hieher entsendet, um sich über die Sachlage in der Pflanzgartenangelegenheit zu informiren.

Der benannte Herr soll nun heute Früh in der Nied-Friedhof gewiesen sein, soll das Vorhandensein der Reblaus konstatiert, und an dem jetzigen Verfahren einiges abzuändern gewünscht haben. Wir sehen einer eingehenderen Verständigung betreff dieser Angelegenheit entgegen, und werden nicht ermangeln sobald uns dieselbe zukommt, unseren Lesern einen rein objektiven Bericht hierüber zu liefern.

\* **Einmarsch der Truppen.** Sonntag Vormittags ist die zu den Fölbüben mit gemischten Waffen hierher beordnete Artillerie aus Preßburg mit den Geschützen eingetroffen. Der Herr Militär-Station-Kommandant General-Major Ritter v. Plenzner, Herr Oberst-Dorff v. Sós und viele Herren Oberoffiziere der Gattung sind dem genannten Truppenkörper bis zum Exerzierplatz entgegengeritten. Sonntag Nachmittags kam das 11. Jägerbataillon unter Kommando des Herrn Majors Freiherrn v. Wucherer aus Raab hier an und Montag die erwarteten drei Eskadronen Husaren. Auch diesen Waffengattungen wurde der obige, der Artillerie erwiesene Empfang zu Theil.

\* **Ein junger Hühnerdieb,** der kaum 13-jährige Friedl von der Sandgrube, entwendete gestern Abends am Markte einige Hühner und entkam damit; heute Morgens wollte er sein sauberes Handwerk abermals ausüben, wurde aber von der gestern beschädigten Bäuerin erkannt und einem Polizeimanne überliefert, der den nichtsnutzigen Jungen arretrirte.

\* **Diebstähle.** In der Schlippergasse wird seit längerer Zeit mehreren Wirthschaftsbürgern viel Geflügel gestohlen. In einem Hause allein kamen in einem Zeitraum von 14 Tagen 20 Hühner abhanden. Der Verdacht lenkt sich auf die Bewohner des Asyls für Obdachlose, welches sich, wie uns mitgetheilt wird, in nichts weniger als reinem Zustande befinden soll und eher die Bezeichnung Stall als Asyl verdient. Genanntes Institut (?), sowie auch dessen Bewohner empfehlen wir daher der kompetenten Behörde zur näheren Untersuchung.

\* **Diebstähle.** Aus Weingraben (Ballendorfer Bezirk) wird uns gemeldet, daß dem dortigen Kaufmann M. Gerstl am 11. d. 47 fl. aus dem Gewölbe gestohlen wurden. Die Thäter sollen Zigeuner sein.

In Ober-Rabnitz dagegen werden seit mehreren Wochen kontinuierlich größere Hühnerdiebstähle verübt; vergangene Woche wurden einer Bäuerin gleich bei 40 Stück entwendet — sie ertappte den Dieb sogar, ließ ihn aber, aus Furcht vor einem Racheakt, wieder laufen.

Wenn Tausende es bestätigen, wenn die berühmtesten Professoren und eine sehr große Anzahl praktischer Aerzte sich in anerkennender Weise über ein Präparat, wie es die ächten Apotheker Richard Brandtschen Schweizerpillen sind, auslassen, dann unterliegt es gewiß keinem Zweifel mehr, daß es sich nur um ein durchaus reelles Haus- und Heilmittel handeln kann. Nur ihrer vorzüglichen Wirksamkeit verdanken die Schweizerpillen ihre heutige allgemeine Verbreitung, welche von keinem anderen Mittel erreicht wird. Man lese die 400 amtlich beglaubigten Zuschriften, welche innerhalb 8 Wochen eingelaufen sind; die echten Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz im rothen Grunde sind a Schachtel 70 kr. in den Apotheken erhältlich. Hauptdepot für Ungarn: Budapest, Apotheke J. v. Török, Königsgasse 12.

### Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

London, 16. August. In Teheran (Persien) wüthet die asiatische Cholera furchtbar. Vorgestern allein sind ihr über 300 Personen erlegen. Der Eisenbahn- und Tramway-Betrieb wurde eingestellt. Auch in Tabris kommen täglich mehrere hunderte von Todesfälle infolge Cholera vor.

Sophia, 16. August. Die hiesigen Blätter geben ihrer vollen Befriedigung darüber Ausdruck,

daß der Sultan Herrn Stambulow mit besonderer Huld aufgenommen habe, so daß daran sogar die Hoffnung geknüpft wird, es sei die Anerkennung des Fürsten Ferdinand Seitens der hohen Pforte in Aussicht.

**Karlsbad, 16. August.** Eine reiche, hier zur Kur anwesende Amerikanerin wurde von ihrem eigenen, plötzlich tobsüchtig gewordenen Sohne erdroffelt.

**Toulon, 16. August.** Beim hiesigen Pferde-Wettrennen brach eine Zuschauer-Tribüne, wegen zu leichter Bauart zusammen und es stürzten dadurch 300 Personen herab, wovon 50 schwer verletzt sind.

### Verstorbene zu Oedenburg.

Vom 7. bis 15. August

7. Valázy Alexander, 6. W., kath., unehelicher Sohn der ledigen Köchin Anna Valázy, Fraien.
8. Balizó Elisabeth, geb. Sieger, 34 J., kath., Schustersgattin, Tuberkulose.
10. Heidenhofer Marie, 14 J., uneheliche Tochter der ledigen Näherin Anna Heidenhofer, Lebensschwäche — Hauer Eleonora, geb. Heigl, 57 J., ev., Wirtschaftsbürgersgattin, Herzfehler. — Marton Julianna, geb. Thiering, 79 J., ev., Schusterswitwe, Altersschwäche.
11. Graß Anna, 3 J., kath., Wirtschaftsbürgersgattin, Caries d. Tefelbeines. — Schmied Michael 2 1/4 J., ev., Tagelöhnersohn, Nierenentzündung.
14. Balizó Georg, 4 W., kath., Schustersohn, Magen- und Darmkatarrh.
15. Frubi Maria, 7 W., kath., Bergknappenstochter, Magen- und Darmkatarrh. — Antalovics Josef, 3 W., kath., Kutischersohn, Magen- und Darmkatarrh.

### Eisenbahnverkehr.

Südbahn.

Abfahrt gegen Wien: 6.14 Früh, 7.27 Früh 10.55 Vorm., 2.20 Nachm., 6.23 Abends.  
 Abfahrt gegen Steinamanger: 9.28 Vorm., 4.40 Nachm., 8.14 Abends, 10.55 Abends.  
 Ankunft von Wien: 6.51 Früh, 9.18 Vorm 4.20 Nachm., 8.07 Abends, 10.43 Abends.  
 Ankunft von Steinamanger: 5.59 Früh 7.22 Früh, 10.43 Vorm., 6.13 Abends.

### K. k. priv. Eisenbahn Wien-Wpang.

Auszug aus dem Fahrplan.

Giltig ab 1. Juni 1892.

Abfahrt von Wien.

6.25 Früh (Postz.) bis Wpang. (Anschlüsse nach Gutenstein, Hainfeld, Oedenburg, Payerbach.) 8.10 Vorm. (gem. Z.) bis Wr. Neustadt. 11.10 Vorm. (Perz.) bis Wpang. (Anschlüsse nach Gutenstein, Hainfeld, Raab, Payerbach.) 2.00 Nachm. (Perz.) bis Wr. Neustadt. 3.35 Nachm. (Perz.) bis Wpang. (Anschlüsse nach Gutenstein, Hainfeld, Raab, Payerbach.) 6.50 Abds. (Postz.) Wpang. (Anschlüsse nach Gutenstein, Hainfeld, Ebenfurth.)

Ankunft in Wien.

8.33 Vorm. (Postz.) von Wpang. (Anschlüsse von Gutenstein, Hainfeld, Oedenburg.) 12.50 Nachm. (Perz.) von Wr. Neustadt. (Anschluß von Raab.) 2.07 Nachm. (Perz.) von Wpang. (Anschlüsse von Gutenstein, Hainfeld.) 6.00 Abds. (Perz.) von Wpang. (Anschlüsse von Gutenstein, Hainfeld, Raab.) 8.53 Abds. (gem. Z.) von Sollenau. 9.51 Abds. (Postz.) von Wpang. (Anschlüsse von Gutenstein, Hainfeld.)

### Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 16. August 1892.

Weizen 7.40 bis 7.90 Roggen 6.50 bis 6.80 Gerste 5.40 bis 7.80, Hafer 5.90 bis 6.20, Mais — bis — —  
 Heu 1.60 — 2.30 — 3.20, Stroh 1.40. — —

### Telegraphischer Kursbericht.

des Bankhauses  
**Arthur Joseph in Wien.**  
 Telegramm-Adresse: Josephus, Wien.  
**Schlusskurse der Wiener Börse vom 16. August 1892.**

Staatsanleihen:		Bankaktien:	
Defr. Papier-Rente	96.47	Bankaktien	1090. —
Defr. Silber-Rente	96.20	Anglobank	153.75
Ung. Gold-Rente	111.70	Bodentreditbank	374. —
Ung. Papier-Rente	100.50	Creditbank	315.35
1860-er Lose	140. —	Ung. Creditbank	361. —
1864-er Lose	184. —	Länderbank	224.20
1870-er ung. Prämien-		Ung. Hypothekbank	184.50
Anleihen	143.50	Unionbank	246. —
Theiß-Lose	136.75	Ung. Escompt- und	
Türkenlose	42.5	Wechslerbank	116.50
Ung. Grundentlastungen	94.60		
Bahnen:			
Büschtrader lit. B.	450.50	Elsenthalbahn	233. —
Karl-Ludwigbahn	214.90	Staatsbahn	304.50
Kajchan-Oberberger	183.75	Südbahn	102.65
Defr. Nord-Weißbahn	214.50	Ung. Westbahn	199.50

Industrie-Unternehmungen:

Alpine Montangel.	67.60	Rimamur. S. T.	189.75
Prager Eisenindustr.	420. —	Tabakaktien	183.50
Waffenfab. 412. —			
Saluten:			
K. Münz-Dulaten	5.67	Marknoten	58.57
Napoleon d'or	9.49	Souvereigns	11.96
Rubelnoten 122. —			

### An- und Verkäufe

von Renten, Losen, Pfandbriefen, Prioritäten etc. etc. genau zum amtlich festgesetzten Tageskurse bejorgt das Bankhaus **Arthur Joseph, Wien, I., Kueingasse 9.** Auskünfte werden bereitwilligst erteilt, Anfragen prompt beantwortet. Keine Wochenberichte versende ich über Verlangen franko.

### Eingesendet.

### Gestreifte u. farbige Seidenstoffe,

Louise — Foulards — Surah — Taffetas — Mer-  
 veilleux etc. — v. 45 fr. bis fl. 3.85 per Meter ver-  
 sendet roben- und stückweise porto- und zollfrei die **Seiden-  
 Fabrik G. Senneberg** (K. u. K. Hofliefer.), Zürich.  
 Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

**Hüte.** Elegante und dauerhafte steife englische **Hüte** in allen Farben empfiehlt à 2 fl. **Julius Fuhrmann.** **Hüte.** (Hammabonn) 1944.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.  
 Redaktionsbureau: Söckenhil-Platz Nr. 15/16.  
 Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

Aktiengesellschaft der  
**Oedenb. Bau- & Bodencreditbank**  
 eskomptiert täglich:  
**Wechsel u. Werthpapiere**  
 gibt Vorschüsse auf:  
**Staats- und Industriepapiere**  
 emittirt: 501  
**Cassa-Scheine**  
 und zwar: 5 % gr mit 90 Tage Kündigung  
 4 1/2 " " 60 " "  
 4 " " 30 " "  
 3 " " 15 " "  
 bejorgt:  
**alle Wechselgeschäfte**  
 auf das Billigste und Solideste und übernimmt die  
 Vermittlung zwischen Käufern und Verkäufern.  
**Oedenburger Bau- und Bodencreditbank.**

**Lehr- u. Erziehungsanstalt Csöndes**  
 für Schüler des Gymnasiums, der Real-  
 und Normalschule.  
 Gewissenhafter Unterricht, sorgfältige Erziehung. Auch **Tages-  
 schüler**, welche nicht nur den Unterricht an der Anstalt  
 genießen, sondern auch verköstigt und den ganzen Tag beauf-  
 sichtigt werden, finden daselbst Aufnahme.  
 1358 Die Direktion.

Sehr wichtige neue Gesetze.  
**Verlag von M. Ráth in Budapest**  
 (Palais Haas.)  
 Grosses Ehrendiplom. Allerhöchste Anerkennung.  
 Versendung sofort nach der Sanktionierung.  
 G.-A. XV. v. J. 1892 über die Modifikation der auf das staatl.  
 Schankgefälle bezüglichen G.-A. XXXVI. v. J. 1890 und XXXV.  
 v. J. 1888. Mit Erläuterungen und der einschneidenden Finanz-  
 ministerial-Verordnung bezüglich der Wein- und Bier-Getränke-  
 Steuer, der Fleisch- und Zucker-Consumsteuer, der Spiritus-Schank-  
 steuer, des Kunstweines etc. Franco per Post 1 fl. 20 kr.  
 G.-A. XV. v. J. 1892 über Modifikation der auf das staat-  
 liche Schankgefälle bezüglichen G.-A. XXXVI. v. J. 1890 und  
 XXXV. v. J. 1888. nebst obiger Ausführungs-Verordnung. — XXXVI.  
 G.-A. v. J. 1890 über Ergänzung einiger Bestimmungen des  
 XXXV. G.-A. v. J. 1888 über das staatliche Schankgefälle. —  
 XXXVI. G.-A. v. J. 1888 über die in Folge des Schankgefälles  
 zu gewährenden Entschädigungen. Mit Erläuterungen. Franco  
 1 fl. 60. Dasselbe mit sämtlichen auch älteren Ausführungs-Ver-  
 ordnungen. Franco per Post 3 fl. 60 kr.  
 Sämtliche Gesetze über die Kronenwährung, über den  
 Münz- und Währungs-Vertrag mit Oesterreich, über Zahl-  
 ungsverpflichtungen in Goldmünzen, über Abänderung der  
 Statuten der Oesterr.-Ungar. Bank, über Einlösung der Staats-  
 schulden, über Beschaffung des Goldes etc. Mit Motiven und  
 Erläuterungen eines Fachmannes und den Ausführungs-Verord-  
 nungen. Franco per Post 2 fl.  
 Eine Specialität der obigen Buchhandlung ist  
 der Verlag sämtlicher auf die ungarische Gesetzgebung  
 und Administration bezüglichen Gesetze und Verordnungen,  
 auch in deutschen und im Preise herabgesetzten Ausgaben.  
 Verzeichnisse gratis.  
 Gefällige Bestellungen auf literarische Erzeugnisse  
 aller gebildeten Sprachen, namentlich auch auf sämtliche in den  
 Schulen der ungarischen Krone eingeführten  
**Lehr- und Hülfsbücher**  
 werden von obiger altrenommierten Buchhandlung pünktlichst und  
 billigst effectuirt.

Zwei  
**Kostkinder**  
 aus gutem Hause werden in  
 sorgfältige Pflege und Ueber-  
 wachung genommen.  
 Adresse erliegt in der Ad-  
 ministration d. Bl. 1328  
 K. K. Priv. 11381/27569.  
 Tausende von Fällen gibt es, wo  
 Geunde und Kranke rasch nur eine  
 Portion guter kräftigender Fleisch-  
 brühe benötigen. Das erfüllt voll-  
 kommen

**Fleisch-Extrakt**  
 Allein ächter  
 IN  
 PORTIONEN  
 8<sup>1/2</sup> In allen Spezerei- und  
 Delikatessen-Geschäften,  
 Droguerien u. Apotheken

**Wickel-Papier**  
 u. zw. Pergament-Wickel-  
 papier, sehr zähe in diversen  
 sorten Farben und verschiedenen  
 Größen, desgleichen „Japan-  
 Wickelpapier“ in verschie-  
 denen gestreiften Mustern,  
 äußerst geschmeidig, „Kla-  
 schen-Wickelpapier“, so-  
 wie alle sonstigen Sorten En-  
 velope- und Packpapiere offer-  
 iren zu **billigsten Netto-  
 preisen** mit und ohne Firmen-  
 druck.  
**C. Romwalter & Sohn.**  
 Oedenburg, Grabenrunde 121

**Wasserdichte Decktücher**  
 als Schutz gegen alle Witterungs-Einflüsse werden nach Maßangaben  
 schnellstens erzeugt in 1321  
**M. Birnbaum's**  
 Fabrik für wasserdichte Decktücher etc.  
 Komptoir und Niederlage:  
**Wien, II., Taborstraße Nr. 10.**  
 Billigste und beste Erzeugnisse von Expeditions-, Fracht-,  
 Leiter-, Omnibus- und Handwagen-Decken, ferner Waggons-  
 und Tristen-Decken, Lokomobil- u. Dreischmaschinen-Decken etc.

Sämtliche Gattungen  
**Kunst-  
 Dünger.**

Die auf Initiative der k. ungarischen Regierung gegründete  
**„HUNGARIA“** Kunstdünger, Schwefelsäure und chem. Industrie-Aktiengesellschaft  
 empfiehlt ihre vorzüglichen Kunstdüngermittel, wie: Knochenmehl, Spodium, Ammoniak- und mine-  
 ralische Superphosphate: **Thomaschlacke, Chilisalpeter**, ferner ihre Düngerpezialitäten, als:  
 Weingarten-, Hüben-, Wiesen-, Flachs- und sonstige Düngermittel.  
 Mit Aufklärungen und Preisverzeichnissen dient gerne das Centralbureau unierer Fabriken: **Budapest, V., Ersebetter 9,**  
 II. Stock, wohin Briefe und Ordres zu adressiren sind. — Telegramm-Adresse: „Konsav.“

**Thomas-  
 Schlacke.**